

BESPRECHUNGEN

Religionspsychologie

GROM, Bernhard: *Hoffnungsträger Esoterik?* Regensburg: Pustet 2002. 166 S. (Topos plus Taschenbücher. 435.) Br. 8,90.

„Die neue Esoterik ... hat zwar ihren Höhepunkt überschritten und bringt kaum noch neue Ideen hervor, doch wird sie auch in Zukunft zum vielfältigen Lebenshilfe- und Weltanschauungsgebot der fortgeschrittenen Moderne gehören“ (7): So beginnt Bernhard Grom seine Darstellung. In der Tat haben die Verheißungen vom New Age, dem Neuen Zeitalter des Wassermanns, den Zenit überschritten, aber die Esoterik ist als Lebenshilfe und weltanschauliche Orientierung etabliert.

Im ausgezeichnet strukturierten Buch werden Einzeldarstellung und mehr grundsätzliche Ausführungen mit kritischen Fragen an den „Hoffnungsträger“ verknüpft. Wichtig ist die „Vorklärung“ zu Beginn, in der sich Grom von anderen Darstellungen absetzt. Danach liegt „das Charakteristische der Gegenwartsesoterik ... nicht in bestimmten Überzeugungen oder Absichten“, vielmehr „im Erkenntnisanspruch“ (11), gegenüber den Rationalitätskriterien des Mainstreams „wissenschaftlichen und weltanschaulichen Denkens ... eine *besondere, höhere Erkenntnis*“ zu beanspruchen, „die sich angeblich nur einem Innenkreis von entsprechend Sensiblen, Erleuchteten, spirituell Fortgeschrittenen oder Eingeweihten“ erschließt (ebd.).

Im ersten Kapitel (20–67) geht es um die „klassischen Quellen“, unter anderem „Gnosis-Hermetik-Kabbala“, Emanuel Swedenborg, die amerikanischen Transzendentalisten und Positiv-Denker, die

Theosophie und ausführlich die Anthroposophie. Das zweite Kapitel (68–101) über die „Esoterik nach 1970: New Age, Light Age“ mit den Leitfiguren des New Age von Carl Gustav Jung bis Stanislaw Grof, Ken Wilber, Fritjof Capra usw. schließt mit Überlegungen zu den Gründen des Esoterikbooms nach 1980 (96 f.). Gegenüber Pauschalurteilen wie „die Kirchen leeren sich, aber Religion boomt“, wodurch unter anderem der religiöse Charakter der Esoterikphänomene überdehnt werde, nennt der Autor die klassischen Modernisierungsfolgen, aber auch den Geltungsschwund des Rationalitätsideals der Moderne, Unzufriedenheit mit der Spezialisierung, Fragmentierung und Segmentierung modernen Wissens, auch den Bedeutungsschwund der christlichen Groß-Kirchen und der akademischen Theologie (vgl. 96 f.). Bei den „Grundzügen des esoterischen Menschen- und Weltbildes“ (98–101) wird noch einmal die charakteristische Erkenntnisauffassung herausgestellt (vgl. 98 f.). Dem entspricht das Wirklichkeitsverständnis eines tendenziell „pantheistischen und panenergistischen Monismus“ (99), wonach das mit verschiedenen Namen bezeichnete All-Eine zugleich Bewußtsein wie Energie ist, eine spirituelle wie zugleich heilende Kraft und Macht (vgl. 100 f.).

Im dritten Kapitel stellt Grom einige neuere spiritistische Gruppen und Trends vor (Chanelling, Universelles Leben, Fiat Lux u.a.), um dann nach dem Gottesbild der Esoterik zu fragen, das in allen Varianten es-haft apersonal ist. Nachdrücklich kritisiert er den esoterischen Anspruch, ein

„Extrakt aller Weltreligionen und Philosophien“ zu sein, meist mit einem „radikal inklusiven Absolutheitsanspruch“ gegenüber den „exoterischen“ Religionen (vgl. 122 ff.). Das letzte Kapitel über die „Angebote praktischer Esoterik“ (126–151) – Tarot, Astrologie, I Ging, Reiki, Geistheilung usw. – befaßt sich mit der an anderer Stelle sogenannten „Gebrauchsesoterik“, der medizinisch-therapeutischen Lebenshilfe und führt zur Frage: „Wie wirksam und fundiert ist praktische Esoterik“ (145)? Die ernüchternde Antwort: Abgesehen von Einzelfällen gibt es keine Nachweise dafür, daß die genannten esoterischen Praktiken „ernsthafte körperliche oder psychische Störungen heilen“ (146). Sie können aber „als Ergänzung, als Komplementärmedizin oder nüchterner: als Patientenbetreuung nützlich sein“ (146), zum Beispiel im Bereich von Entspannung und Streßreduzierung. Bei der „Einordnung in eine plausible Theorie“ empfehlen sich Placebo-Effekte (vgl. 148 f.). Das ist nicht wenig, entspricht

aber kaum esoterischen Universalansprüchen. Ein ausführliches Literaturverzeichnis, das zusammenfassende „Stichwort: Esoterik“ (158 ff.), ein „Kleines Wörterbuch“ (161–164) sowie das Register runden dieses Büchlein ab.

Ein Hinweis zum Schluß: Beim Gottesbild zitiert Grom das bekannte Augustinus-Wort: „Du (Gott) bist mir innerlicher als mein Innerstes und höher als mein Höchstes“ (122). Vielleicht liegt zusammen mit der genannten Erfahrung von Fragmentierung und Segmentierung hier ein Hauptgrund esoterischer Faszination: Der Ausfall legitimer, d. h. vor Glaube und Vernunft verantworteter Ganzheitswahrnehmung, ein Ausfall des Ästhetisch-Kontemplativen auch in Theologie und Kirche gibt der Esoterik ihre Chance. Die vielfache Fragwürdigkeit dieses Phänomens deutlich aber fair dargestellt zu haben, ist nicht das geringste Verdienst dieser informativen und gut lesbaren Darstellung.

Hans Gasper

Wirtschaftsethik

Wirtschaftsethik als kritische Sozialwissenschaft. Hg. v. Markus BREUER, Alexander BRINK u. Olaf J. SCHUMANN. Bern: Haupt Verlag 2003. 474 S. (St. Galler Beiträge zur Wirtschaftsethik. 32.) Br. 68,–.

Die systematische Beschäftigung mit wirtschafts- und unternehmensethischen Fragen war anfangs vor allem eine Reaktion auf die negativen Begleiterscheinungen modernen Wirtschaftens wie die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit, die Gefährdung der Umwelt oder zahlreiche Unternehmensskandale. Nach dem Zusammenbruch des real existierenden Sozialismus und der fortschreitenden weltwirtschaftlichen Verflechtung scheint dagegen immer stärker die Rechtfertigung freier Märkte in den Vor-

dergrund zu treten, deren „ethische Richtigkeitsvermutung“ üblicherweise mit ihrer hohen Leistungsfähigkeit begründet wird. Damit würde sich Wirtschaftsethik allerdings auf die Erklärung und Bestätigung ökonomischer Vorgänge beschränken und den Anspruch aufgeben, diese kritisch zu hinterfragen und normative Kriterien für soziale Veränderungen zu entwickeln. Umgekehrt besteht die Gefahr, sich mit gutgemeinten Appellen oder abstrakten theoretischen Reflexionen zu begnügen und damit den Bezug zur gesellschaftlichen Realität zu verlieren.

Auf dem Hintergrund dieses Spannungsfeldes begreift der vorliegende Sammelband Wirtschaftsethik als kritische